

ist, viel zu „gekonnt“. Da muß man schon genauer hingucken und auch wieder sich ferner einstellen, nur so kann man etwas sehen. Denn da gibt es unter den kriminellen Fälschungen hahnebüchene, faustdicke Unverschämtheiten, wie z. B. die gefälschten „Säemänner“ oder den „Mann mit dem Strohhut“, dessen völlig leblose Augen man sich einmal genauer ansehen sollte. Anderes wieder ist gar nicht so schlecht, aber leider nicht Van Gogh.

Das Schöne an dem Fall ist, daß sie *alle* hereingefallen sind. Auch natürlich die berühmten Experten. Diese grausliche Zunft, die stürmischen Schrittes das Allerheiligste betritt und loslegt oder auch je nach ihrem Temperament sich fein und nachdrücklich irrt, diese grobe Zunft der Experten, mit dem Gesamtrepertoire ihrer technischen Ausdrücke, die jeden Harmlosen umschmeißen und ihm stärkste Ueberzeugung einfiltrieren. Expertisen müßten gehandelt werden wie Börsenwerte, heraus ans Licht und in freier Konkurrenz — dann würde man ja sehen!

Positiv dagegen ist es, an diesem selten interessanten Beispiel zu sehen, wie „Gesamtkunstwerke“ entstehen. Ob es sich nun um Homer, um Shakespeare, um Rembrandt oder um Van Gogh handelt, hier wird es evident: Jemand Minderwertiger (im Verhältnis) in der Umgebung des Meisters ahmt diesen nach, dichtet, malt wie das Vorbild, schmuggelt oder wird geschmuggelt im Lauf des bunten täglichen Lebens: und fertig ist die Fälschung. Es vergehen Jahre und Jahrhunderte — die Trägheit der Tradition bemodert alles, und aus einem Schouffenegger wird ein Van Gogh.

Und es bleibt ein Van Gogh, denn wer wollte es unternehmen, für seine Behauptung, es sei keiner, anzutreten, wo er nur Versuche am untauglichen Subjekt unternähme und wo doch der künstlerisch Empfindende im Grunde genommen sich mit der eigenen Meinung begnügt. H. v. W.

**Weshalb** der Mal-Professor Max Liebermann, dessen Bilder mehr als umstritten sind, die goldene Staatsmedaille erhalten hat, wollen Sie wissen? Er ist Jude, Republikaner und hatte Geburtstag. (Fridericus)

**Bösartige Neubildungen:** „Ursendung“ — „Programmrat“ — „Funkisch“ — „Bewetterung“ — „Reichsunfallsverhütungswoche“.

**Dichterkinder.** Vor Jahr und Tag gastierte an einem Berliner Theater Klaus Mann mit seinem Stück „Revue zu Vieren“, in dem er selbst auftrat, ferner seine Schwester Erika, deren Gatte Gustav Gründgens und Pamela Wedekind, die als Braut Klaus Manns galt. Kaum hatten die Proben begonnen, prangte am schwarzen Brett dieses Theaters eine auffallende Mitteilung von der Hand Werner Krauß: „Hier können Familien Theater spielen.“

**Interessante Autographen** (Briefe und Manuskripte) aus Literatur und Geisteswelt aller Länder enthält der soeben erschienene Katalog der Firma I. A. Stargardt, Berlin